

Als wir im September 1960 den Auftrag erhielten – wer ihn erteilte, ist mir nicht mehr in Erinnerung –, eine umfassende Analyse über die Abhängigkeit der Volkswirtschaft der DDR von der BRD anzufertigen und Vorschläge für eine »Störfreimachung« – so hieß der Begriff – zu unterbreiten, waren die Mitarbeiter der Hauptabteilung XVIII (zu dieser Zeit HA III) ziemlich hilflos. Sie verfügten weder über die erforderliche Qualifikation noch über eine ausreichende Anzahl von IM, die die notwendigen Fachkenntnisse besaßen. In dieser Zeit war das Hauptkriterium für die Werbung eines IM seine Eignung, an Personen zu arbeiten. Der sogenannte »Fachinformatoren« spielte eine untergeordnete Rolle.

Die vorbeugende Arbeit, mit der Straftaten verhindert werden sollten, war in diesem Zeitraum nur in geringem Maße entwickelt, eine Abwehrstrategie auf dem Gebiet der Volkswirtschaft gab es nicht. Es hatte auch keiner die Zeit für strategische Überlegungen, denn jeder Tag bestimmte die zu lösenden Aufgaben neu.

Der zweite Zeitabschnitt:
August 1961 bis Mitte der
siebziger Jahre

Dieser Zeitraum ließe sich nochmals unterteilen in die »goldenen« 9 Jahre (bis etwa 1970) der DDR-Volkswirtschaft, in denen bei allen notwendigen Abstrichen eine relativ stabile volkswirtschaftliche Entwicklung festzustellen war und den Zeitabschnitt Anfang der siebziger (Machantritt Honecker/Mittag) bis Mitte der siebziger Jahre. Maßgeblich für den zeitweiligen Aufschwung in den »goldenen« Jahren

waren realistische volkswirtschaftliche Zielstellungen und ein planmäßiger Einsatz des noch verbliebenen Arbeitskräftepotentials.

Mit der Kommandoübernahme durch Honecker/Mittag trat innerhalb weniger Jahre eine Wende in der Wirtschaftsführung ein, die zu irreparablen Schäden führte. In diesem relativ kurzen Zeitraum wurden die Bedingungen für den Untergang der DDR auf wirtschaftlichem Gebiet geschaffen. Es sei ausnahmsweise gestattet, an dieser Stelle einige wenige volkswirtschaftliche Kennziffern einzufügen, die diesen Niedergangsprozeß verdeutlichen:

- Betrug 1970 die Verschuldung der DDR gegenüber den westlichen Staaten 2,2 Mrd. Valutamark, hatte sie 1975 bereits 11,0 Mrd. Valutamark erreicht. Damit wurde die Verschuldung gegenüber dem westlichen Ausland zum bestimmenden Kriterium für alle wesentlichen wirtschaftspolitischen Entscheidungen der DDR-Führung;
- Die Akkumulationsrate im produzierenden Bereich der Volkswirtschaft sank von 19,4 % auf 17,1 %. Damit waren wesentliche notwendige Investitionen nur noch zum Teil oder überhaupt nicht mehr durchführbar.

Die subjektiven Wunschvorstellungen von Honecker und Mittag gerieten immer mehr in Widerspruch zu den objektiven Erfordernissen und Möglichkeiten der Volkswirtschaft der DDR, zu den Bedürfnissen und Wünschen ihrer Bevölkerung zur Erreichung des versprochenen, sich ständig steigenden Lebensniveaus, das sich bekannt-